

## **Richard Wagner (22.5.1813 – 13.2.1883)**

Das künstlerische Wirken dieses titanischen Menschen und Universalkünstlers ist in seinem Jubiläumsjahr bereits weltweit eingehend gewürdigt worden. Sein Leben ist bis ins kleinste Detail erforscht und soll an dieser Stelle in Stichworten in Erinnerung gerufen werden. In Leipzig geboren, als jüngstes von acht Kindern eines Polizeiaktuars, in Dresden aufgewachsen, verliert der Knabe innerhalb kürzester Zeit den Vater und den Stiefvater. Er wächst in verschiedenen Familien auf, geht zur Schule, verspürt schon bald eine künstlerische Ader und will zunächst Schriftsteller werden. Es zieht ihn zum Theater, er schreibt sogar ein dramatisches Werk im Stile Shakespeares, aber als er Beethovens Oper 'Fidelio' zum ersten Mal hört, steht sein Entschluss, Musiker zu werden, fest. Dass dieser Entschluss letztendlich der Richtige war und ihm zum größten Erfolg für einen Künstler, nämlich zur Unsterblichkeit geführt hat, beweisen seine Opern, die bis zum heutigen Tag auf allen großen Bühnen der Welt unverzichtbar sind.

Weniger bekannt (und geachtet) ist Richard Wagner als Schriftsteller. Das hat mehrere Gründe. Zum einen beinhaltet das Attribut 'Universalkünstler' neben der Kompositionskunst auch die Literatur (und die Technik – das Bayreuther Festspielhaus musste genau nach seinen Plänen errichtet werden), denn Wagner hat für fast alle seiner Opern auch das Libretto verfasst und das Libretto rangiert in der Oper immer hinter der Musik. Während andere Komponisten ständig nach guten Librettisten suchten, war Wagner immer nur auf der Suche nach einem 'Stoff', aus welchem er ein Textbuch verfassen konnte, welches er anschließend vertonte. Seine Sprache - literarisch und musikalisch - ist unverwechselbar und spaltet bis zum heutigen Tag die Musikliebhaber in Wagnerianer und Nicht-Wagnerianer. Schriftstellerisch fällt der Librettist Wagner durch vielerlei Merkwürdigkeiten auf. Stabreime, altgermanische Redewendungen und lautmalerische Wortbildungen sind mitunter schwer verständlich und werden oft nur im Kontext einer Handlung verständlich.

Zum anderen sind seine zahlreichen musiktheoretischen, politischen, philosophischen und sonstigen Schriften fast durchwegs anlassbezogen, stark emotional durchtränkt, stilistisch durchaus unterschiedlich und werden deshalb heute von der Wissenschaft nicht mehr als Quellen herangezogen. Wagners gesamtes Schrifttum (auch ohne seine unzähligen Briefe) ist äußerst umfangreich und umfasst inklusive seiner nicht veröffentlichten Autobiographie ('Mein Leben') mehr als 15 Bände und beinhaltet neben den mehr 27 Abhandlungen auch die Librettos seiner Opern.

Letztendlich war es aber eine Veröffentlichung aus dem Jahre 1850 und 1869, mit welcher sich Wagner seinen Frust über die mangelnde Anerkennung seiner Person und seiner Musik in den Pariser Jahren von der Seele schrieb. 'Das Judentum in der Musik' lautet der Titel, und vornehmlich wegen dieser Schrift, in welcher recht unverblümt Antisemitismus zum Vorschein kommt, ist Wagner bis zum heutigen Tag als Wegbereiter kommender antisemitischer Weltanschauungen punziert.

Ob es allerdings stimmt, dass Wagners offene Ablehnung des Judentums auch in seinen Opern spürbar wird, darüber diskutiert man in der Musikwissenschaft immer noch heftig. Dass aber ein knappes Jahrhundert später Adolf Hitler Bayreuth und die Familie Wagner für seine Ideologie vereinnahmt hat - dafür ist Wagner und seine Musik – sei sie noch so heroisch und pompös – nicht verantwortlich zu machen. Auch seine literarischen Abhandlungen nicht.

Michael Stradal